



Stellungnahme: „Neues Positionspapier zur Sicherheit der CVP Schweiz“

Luzern, 20. August 2013

Der VSPB begrüsst das Positionspapier der CVP

pd – Anlässlich einer Medienkonferenz präsentierte heute die CVP ihr Sicherheitspapier „Neues Positionspapier zur Sicherheit der CVP Schweiz“ und damit ein Paket von konkreten Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit. Um diese zu verbessern, fordert die CVP neue Rechtsgrundlagen, mehr Personal für Polizei und Grenzwachtkorps sowie eine verbesserte Zusammenarbeit der Akteure. „Wir begrüssen diesen Vorstoss und hoffen, dass den Worten auch Taten folgen“, sagt Jean-Marc Widmer, Präsident des Verbands Schweizerischer Polizei-Beamter VSPB und fügt hinzu: „Jetzt ist definitiv der Zeitpunkt zum Handeln gekommen, denn es geht um die Sicherheit aller.“

Die CVP will dafür sorgen, dass die Schweiz auch in Zukunft eines der sichersten Länder der Welt bleibt. Insbesondere der zunehmende Kriminaltourismus, die Gewaltausschreitungen bei Grossanlässen sowie neue Bedrohungen aus dem Internet würde es nötig machen, dass die Schweiz Massnahmen ergreife, um die Sicherheit der Schweizer Bevölkerung zu gewährleisten. Deshalb stellten Exponenten der CVP Schweiz heute an ihrer Medienkonferenz einen umfassenden Forderungskatalog für mehr Sicherheit vor. So sollen beispielsweise die Hürden für unbedingte Strafen gesenkt werden, die Internetfahndung bei Sportveranstaltungen ermöglicht und die Polizeikorps massiv aufgestockt werden. „Das sind genau die Punkte, die wir schon seit längerem fordern. Endlich finden diese nun auch bei den Politikerinnen und Politikern Gehör“, sagt Jean-Marc Widmer.

Schritt in die richtige Richtung

Die Vorschläge der CVP sind ein Schritt in die richtige Richtung. Mit der Forderung die Internetfahndung zu ermöglichen, um den sich häufenden Gewaltausbrüchen anlässlich von Sportveranstaltungen Herr zu werden, verfolgt die CVP einen guten Ansatz. „Unserer Meinung nach braucht es aber zudem auch noch den flächendeckenden Einsatz von Schnellverfahren. Wer sich daneben benimmt, soll sofort bestraft werden“, betont der VSPB-Präsident. Auch die Forderung nach mehr Personal begrüsst der Berufsverband der Polizistinnen und Polizisten. Die CVP fordert schon seit einigen Jahren eine Aufstockung um 3'000 Stellen. Wie auch in der Medienmitteilung von heute bestätigt wird, hat die Gewalt zugenommen. Aus diesem Grund muss auch die Zahl zusätzlich erforderlicher Polizistinnen und Polizisten überdenkt werden. „Gemäss den Empfehlungen der UNO sollte jedes Land 300 Polizisten je 100'000 Einwohner haben. Für die Schweiz wären es somit 24'000 Polizistinnen und Polizisten. Aktuell sind es aber nur rund



VSPB · FSFP

Verband Schweizerischer Polizei-Beamter
Fédération Suisse Fonctionnaires de Police
Federazione Svizzera Funzionari di Polizia

16'000. Im europäischen Vergleich ist die Schweiz eines der Länder mit den wenigsten Polizisten im Verhältnis zur Bevölkerung. Die aktuelle Kriminalstatistik zeigt aber deutlich, dass wir in Sachen Kriminalität in Europa angekommen sind“, sagt Jean-Marc Widmer und fügt hinzu: „Wir sind sehr froh um die Anstrengungen der CVP und hoffen, dass die Politikerinnen und Politiker den eingeschlagenen Weg auch zu Ende gehen. Denn es kann definitiv nicht sein, dass gewisse Kantonsregierungen in ihrer Sparwut – wie aktuell beispielsweise in Bern – jetzt über einen möglichen Abbau bereits bewilligter Stellen diskutieren.“

Für weitere Informationen:

Reto Martinelli, Leiter Kommunikation VSPB, Tel. 079 451 10 52

Jean-Marc Widmer, Präsident VSPB, Tel 079 941 49 38